



Abend-

Zeitung.

74.

Sonnabend, am 28. März, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Justus Krumholz.

(Fortsetzung.)

Just ging indes wie ein Verurtheilter, der Gnade erwartet, zwischen Furcht und Hoffnung auf und nieder. Wenn nun Euphémie spottend, vielleicht gar geringschätzig antwortete, konnte er es vor Gott, vor seinem Gewissen, vor seiner Mutter verantworten, auf der Verbindung mit einer Gottesverächterin zu bestehen? Aber wenn sie sich nun erbot, selbst Theil an der heiligen Feier zu nehmen, wenn seine fromme Bedenklichkeit auch ihr Herz rührte? — O, mit welcher innigen Liebe wollte er dann zu ihr eilen, ihre Hände fassen und das Gelübde ewiger Treue aussprechen! — Da wurde geklingelt — es war Gottfried, der eilig die Treppe herauf stolperte. Just's Pulse schlugen fieberisch. Er eilte ihm entgegen, riß das Billet aus seinen Händen und las, während des Dieners Blicke an den Augen seines Herrn hingen.

Nach einigen Secunden warf sich Just in tiefer Bewegung auf's Sopha, das Haupt in die Kissen bergend.

„Um Gott, bester Herr!“ rief Gottfried, ihm den herabgefallenen Zettel hinhaltend, „lesen Sie, was schreibt sie denn?“

Just las:

„Ich bin keine Heuchlerin; darum sage ich Ihnen offenherzig, daß ich mich eben so sehr auf die Spazierfahrt mit Ihnen freute, als mich die Einweihungs-Ceremonie — so wie alles Kirchen- und

Pfaffenwesen — von ganzem Herzen langweilen würde. Thun Sie was Sie nicht lassen können; aber muthen Sie mir nicht zu, wegen einer Frömmelerei, die ich nicht achten kann, eine Freundin zu desobligiren, wie mir Gräfin Rotenburg ist. Nachmittag bin ich versagt.

Euphémie.“

„Victoria!“ rief Gottfried mit den Fingern schnalzend, „das geht ja prächtig; aus dem Zettel kuckt ja der Pferdefuß ganz deutlich hervor! Nun? hatte ich nicht Recht?“

„Unmensch! — Hast Du nicht gehört, daß sie sich freute? O Gott! Euphémie freut sich, mit mir zu seyn, und ich soll ihr die Freude verderben!“

„Ei was, Herr Just, der Teufel freut sich auch, wenn er eine arme Seele fängt; deswegen besinnt sich doch kein Christenmensch, sie ihm wieder aus den Zähnen zu reißen, wenn er es sonst im Stande ist.“

„Nein, nein!“ rief Just im tiefsten Schmerz, „ich ertrag's nicht! Sie meint es nicht so böse. Nur das zur Schau tragen haßt sie, ihr Herz ist fromm und gut. Ich will ihr schreiben, — noch heut — gleich —“

„Bedenken Sie, bester Herr, es ist ein Uhr Nachts. Das Haus ist geschlossen. Welch Aufsehen, wenn ich käme, und Alles weckte, um ein Briefchen an die Mamsell zu bestellen. Morgen wüßte es die ganze Stadt!“